

# Konjunkturprognose

## Prognose Schweiz

Im 2. Quartal setzte sich die Erholung der Schweizer Wirtschaft erwartungsgemäss fort, wenn auch etwas weniger dynamisch. Gestützt wurde das BIP-Wachstum insbesondere vom privaten Konsum, der sich angesichts der aufgehobenen Corona-Massnahmen stark erholte. Die Exporte verzeichneten dagegen nach einer langen Expansionsphase einen Rückgang, v. a. getrieben durch den Transithandel sowie einen Rückgang der Ausfuhren chemisch-pharmazeutischer Produkte. Weiterhin bestehende Lieferengpässe und zunehmende Rekrutierungsschwierigkeiten belasten die Entwicklung. Die Beschäftigung stieg abermals deutlich an.

Für das laufende Quartal zeichnen die aktuell verfügbaren Indikatoren ein gemischtes Bild. So lagen der PMI der Industrie und jener der Dienstleistungen auch im August weiterhin deutlich über der Wachstumsschwelle. Dies im Gegensatz zu vielen Handelspartnerländern, deren PMI teils schon unter die Wachstumsschwelle gerutscht sind. Andere inländische Stimmungsindikatoren haben sich deutlich eingetrübt. Die Konsumentenstimmung liegt nach starken Rückgängen auf einem historisch tiefen Niveau. Dies schlägt sich bislang allerdings kaum in den verfügbaren quantitativen Indikatoren nieder: Detailhandelsumsätze und Kartentransaktionen haben sich bis zuletzt im Wesentlichen stabil entwickelt. Gestützt wird der Konsum aktuell auch durch die fortgesetzte Erholung am Arbeitsmarkt.

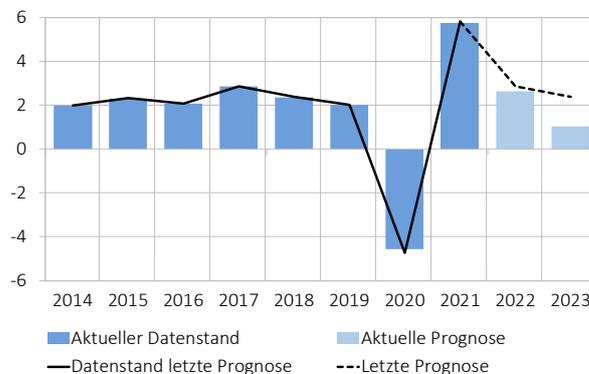
Die weiteren Aussichten hängen zentral von der weltwirtschaftlichen Entwicklung sowie von der Energieversorgung ab. Seit dem Sommer hat sich das Risiko einer Mangellage infolge der stark rückläufigen Gaslieferungen aus Russland erhöht. Erschwerend kommt hinzu, dass zahlreiche französische Atomkraftwerke aufgrund geplanter und ungeplanter Reparaturarbeiten vom Netz genommen wurden und möglicherweise auch über den nächsten Winter nicht zur Verfügung stehen werden. Immerhin konnten die Erdgasspeicher in Europa in den vergangenen Monaten schnell gefüllt werden: Das Minimalziel der Europäischen Kommission eines Füllstands von

80 % im November wurde Anfang September bereits erreicht.<sup>21</sup>

Schon im Spätsommer wurden die Bevölkerung und die Wirtschaft im europäischen Ausland, aber auch in der Schweiz dazu aufgerufen, Sparmassnahmen umzusetzen. In ihrer Prognose geht die Expertengruppe<sup>22</sup> davon aus, dass dies wirksam geschieht und dass sowohl im europäischen Ausland als auch in der Schweiz eine ausgeprägte Energiemangellage mit breitflächigen Produktionsausfällen ausbleibt. Eine Verschärfung der Versorgungslage wird im Negativszenario beleuchtet.

**Abbildung 40: Weltnachfrage**

BIP der wichtigsten Handelspartner der Schweiz, exportgewichtet, real, saisonbereinigt, ggü. Vorjahr in %



Quellen: Statist. Ämter, OECD, IWF, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Auch ohne eine akute Energieverknappung haben sich die Aussichten für das kommende Winterhalbjahr eingetrübt, insbesondere für die internationale Konjunktur. Die Gas- und Strompreise im europäischen Grosshandel sind stark angestiegen; zwischenzeitlich waren sie mehr als zehn Mal so hoch wie noch vor Ausbruch des Ukraine-Kriegs. Zwar wirkt sich die Preisentwicklung im Grosshandel typischerweise unvollständig und mit einer gewissen Verzögerung auf die Haushalte und die Unternehmen aus. Die zusätzliche Belastung aufgrund des gestiegenen

<sup>21</sup> Füllstand der Erdgaslager in der EU: <https://agsi.gie.eu/>.

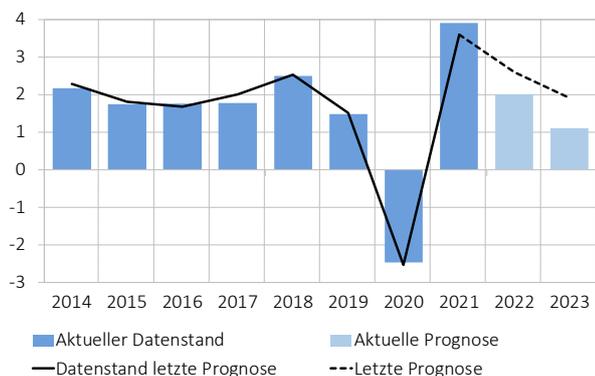
<sup>22</sup> Prognosen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes: Siehe <https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/wirtschaftslage---wirtschaftspolitik/Wirtschaftslage/konjunkturprognosen.html>.

Teuerungs- bzw. Kostendrucks dürfte dennoch bedeutend sein. Aufgrund höherer Inflationsraten ist international ausserdem eine stärkere geldpolitische Reaktion zu erwarten als in der Prognose von Juni unterstellt. In der Summe wird die Nachfrage bei wichtigen Handelspartnern der Schweiz deutlich gebremst. Daneben ist in China, insbesondere wegen der nach wie vor weitreichenden Corona-Massnahmen, mit einer klar schwächeren Entwicklung zu rechnen. Als Folge davon geht die Expertengruppe von einer schwächeren Entwicklung der Weltnachfrage aus, v. a. für das Jahr 2023 (Abbildung 40 sowie Tabelle 5).

Die Abschwächung der internationalen Konjunktur überträgt sich bereits im Verlauf des aktuellen Jahres auf die Schweizer Exportindustrie, insbesondere auf die konjunkturrexponierten Bereiche. Aufgrund der sinkenden Auslastung ist für die zyklischen Ausrüstungsinvestitionen ebenfalls eine Abschwächung zu erwarten, obwohl die höheren Energiekosten und die erheblichen Rekrutierungsschwierigkeiten für Investitionsanreize sorgen. Die Lage am Arbeitsmarkt stützt zusammen mit einem robusten Bevölkerungswachstum den privaten Konsum, auch aufgrund weiterhin verhältnismässig moderater Inflationsraten. Im Zuge weiterer Aufholeffekte nach der Corona-Krise trägt der Konsum erheblich zum BIP-Wachstum 2022 bei. Bei den Bauinvestitionen ist für das Gesamtjahr 2022 dagegen ein deutlicher Rückgang zu erwarten.

**Abbildung 41: BIP-Prognose, Sportevent-bereinigt**

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorjahr in %



Quellen: BFS, SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Insgesamt erwartet die Expertengruppe vor diesem Hintergrund für das **Gesamtjahr 2022** ein immer noch überdurchschnittliches **BIP-Wachstum** von **2,0 %** (Sportevent-

bereinigtes BIP; Prognose von Juni: 2,6 %; Abbildung 41 sowie Tabelle 4). Zur vergleichsweise grossen Prognoseanpassung trägt auch die jüngste, ausserordentliche Revision der BIP-Zahlen bei.<sup>23</sup> Die aktuellen Daten zeigen, dass die Erholung von der Corona-Krise 2021 schwungvoller war als bislang in der Datenbasis enthalten. Damit reduziert sich das noch vorhandene volkswirtschaftliche Aufholpotenzial.

Für das Gesamtjahr **2023** senkt die Expertengruppe ihre Wachstumsprognose deutlich auf **1,1 %** (Sportevent-bereinigt; Prognose von Juni: 1,9 %). Die Weltnachfrage dürfte sich bis zum Ende des Prognosehorizonts im Zuge der hohen Preise und der restriktiveren Geldpolitik erheblich weniger schwungvoll entwickeln als in der Prognose von Juni angenommen. Dies bremst die Schweizer Exportwirtschaft. Auch von der Binnennachfrage dürften geringere Wachstumsimpulse kommen (Abbildung 42). Zum einen dürfte das Aufholpotenzial allmählich erschöpft sein. Zum anderen dürften erhebliche Erhöhungen der Stromtarife auf den Haushaltsbudgets lasten.<sup>24</sup> Die Inflation dürfte im Jahresdurchschnitt 2023 bei hohen 2,3 % bleiben, nach 3,0 % im Jahresdurchschnitt 2022 (Prognose von Juni 2022: 2,5 %). Darüber hinaus dürften sich bei vielen Haushalten die bereits im laufenden Jahr gestiegenen Energiekosten erst verzögert in Form von höheren Nebenkostenabrechnungen materialisieren.

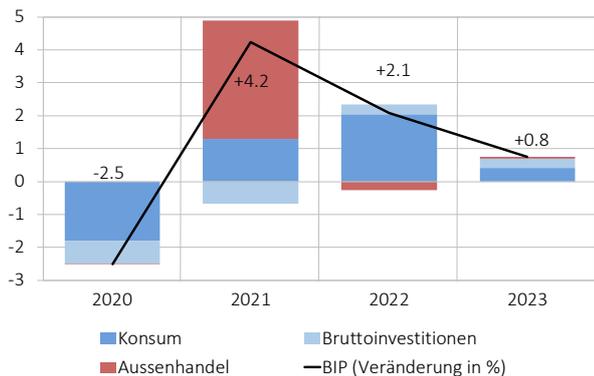
Für den Arbeitsmarkt geht die Expertengruppe davon aus, dass sich die Beschäftigungsentwicklung infolge der konjunkturellen Abkühlung nach dem starken ersten Halbjahr 2022 abschwächt und die Arbeitslosenquote im 4. Quartal allmählich zu steigen beginnt. Im Jahresdurchschnitt 2022 resultiert so eine Arbeitslosenquote von 2,2 %, gefolgt von 2,3 % im Jahr 2023.

<sup>23</sup> Im Sommer 2022 haben das Bundesamt für Statistik und das SECO eine ausserordentliche Teilrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Schweiz durchgeführt. Hintergrund ist eine vorausgegangene Revision der Zahlungsbilanzdaten der Schweizerischen Nationalbank. Mit der Revision wird die Konsistenz der verschiedenen makroökonomischen Daten sichergestellt.

<sup>24</sup> Für einen typischen Haushalt ist mit einer Steigerung der Stromtarife um 27 % zu rechnen, bei grossen regionalen Unterschieden. Siehe: <https://www.elcom.admin.ch/elcom/de/home.html>. Zusätzlich könnten 2023 auch die Krankenkassenprämien steigen: <https://www.santesuisse.ch/politik-medien/themen/kosten-im-gesundheitswesen>.

**Abbildung 42: BIP-Prognose und Wachstumsbeiträge**

Real, saisonbereinigt, inkl. Sportevents, Beiträge der Komponenten in Prozentpunkten, 2022 bis 2023: Prognosen



Quellen: BFS, SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

## Risiken

Die Schweizer Wirtschaft würde empfindlich getroffen, sollte es in Europa zu einer ausgeprägten Mangellage bei Gas oder Strom mit Produktionsausfällen auf breiter Basis und einem deutlichen Abschwung kommen. In einem solchen **Negativszenario**<sup>25</sup> wäre auch im Inland mit einem hohen Preisdruck bei gleichzeitig rückläufiger Wirtschaftsentwicklung zu rechnen.

Angesichts steigender Zinsen verschärfen sich die Risiken im Zusammenhang mit der global stark angestiegenen Verschuldung. Die Wahrscheinlichkeit von Korrekturen an den Finanzmärkten ist erhöht. Auch im Immobiliensektor bestehen im Inland wie international weiter Risiken. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass sich die Inflation als persistenter erweist als bislang angenommen. Damit könnte ein restriktiverer Kurs der internationalen Geldpolitik nötig werden.

Rückschläge bei der Pandemie, z. B. aufgrund neuer Virusvarianten, sind nicht auszuschliessen. Anhaltende stark einschränkende Corona-Massnahmen könnten insbesondere die chinesische Wirtschaft weiter schwächen – mit Auswirkungen auf die globale Konjunktur.

Möglich ist aber auch eine günstigere Entwicklung als in der Konjunkturprognose unterstellt. Dies etwa, falls sich die Energielage glimpflicher als erwartet entwickelt bzw. schneller entspannt. In einem solchen **Positivszenario**<sup>25</sup> wäre mit tieferen Inflationsraten und einer robusteren Nachfrage im In- und Ausland zu rechnen.

<sup>25</sup> Vgl. Seite 24 f.

**Tabelle 4: Konjunkturprognosen Schweiz, September 2022<sup>26</sup>**  
 Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, Beiträge in Prozentpunkten,  
 BIP und Komponenten: real, saisonbereinigt

	2020	2021	2022 *	2023 *		
<b>Bruttoinlandprodukt (BIP) und Komponenten</b>						
BIP, Sportevent-bereinigt	-2.5	3.9	2.0	(2.6)	1.1	(1.9)
BIP	-2.5	4.2	2.1	(2.8)	0.8	(1.6)
Privater Konsum	-4.2	1.7	4.0	(3.5)	1.4	(1.8)
Staatskonsum	3.5	3.5	0.3	(0.3)	-2.5	(-0.9)
Bauinvestitionen	-1.0	-3.0	-2.2	(-1.9)	-0.2	(-0.4)
Ausrüstungsinvestitionen	-4.3	8.1	1.7	(2.3)	1.7	(3.0)
Warenexporte	-1.2	10.7	1.3	(4.7)	1.5	(2.5)
Dienstleistungsexporte	-12.6	11.3	10.4	(8.0)	3.2	(4.0)
Warenimporte	-6.3	4.3	6.7	(7.3)	1.2	(2.5)
Dienstleistungsimporte	-5.6	5.9	3.9	(7.5)	4.2	(4.5)
<b>Beiträge zum BIP-Wachstum</b>						
Inländische Endnachfrage	-2.6	2.4	2.1	(2.0)	0.7	(1.3)
Aussenhandel	0.0	3.6	-0.3	(0.1)	0.1	(0.3)
<b>Arbeitsmarkt und Preise</b>						
Vollzeitäquivalente Beschäftigung	0.2	1.0	2.7	(2.1)	0.7	(0.8)
Arbeitslosenquote in %	3.1	3.0	2.2	(2.1)	2.3	(2.0)
Landesindex der Konsumentenpreise	-0.7	0.6	3.0	(2.5)	2.3	(1.4)

Quellen: BFS, SECO  
 \* Prognosen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, vorherige Prognosen in Klammern

**Tabelle 5: Internationale und monetäre Rahmenbedingungen, September 2022<sup>27</sup>**  
 Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, BIP und Weltnachfrage: real, saisonbereinigt

	2020	2021	2022 *	2023 *		
<b>BIP international</b>						
USA	-3.4	5.7	1.8	(3.0)	1.3	(2.3)
Euroraum	-6.2	5.2	3.2	(2.8)	0.6	(2.2)
Deutschland	-4.1	2.6	1.7	(2.0)	0.1	(2.6)
Vereinigtes Königreich	-9.3	7.4	3.4	(3.7)	0.1	(1.3)
Japan	-4.6	1.7	1.7	(2.0)	1.6	(2.2)
Bric-Länder	-0.8	7.5	2.3	(3.5)	4.1	(4.6)
China	2.3	8.1	2.5	(3.8)	5.0	(5.7)
Weltnachfrage	-4.6	5.7	2.6	(2.9)	1.0	(2.4)
Erdölpreis in USD pro Fass Brent	41.8	70.7	103.4	(106.3)	89.5	(94.7)
<b>Schweiz</b>						
Saron in %	-0.7	-0.7	-0.2	(-0.6)	1.0	(0.0)
Rendite 10-jährige Staatsanleihen in %	-0.5	-0.3	0.7	(0.6)	1.2	(0.9)
Realer Wechselkursindex	3.9	-2.6	-0.6	(-0.8)	0.8	(-0.5)

Quellen: SECO, entsprechende statistische Institutionen  
 \* Annahmen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, Annahmen zur vorherigen Prognose in Klammern

<sup>26</sup> Warenexporte und -importe sowie Wachstumsbeitrag des Aussenhandels: ohne Wertsachen.

<sup>27</sup> Bric-Länder: Gewichtetes Aggregat des BIP zu Kaufkraftparitäten (IWF) von Brasilien, Russland, Indien, China.

## Szenarien

Angesichts der grossen Unsicherheit ergänzt das SECO die Prognose der Expertengruppe um zwei alternative Konjunkturszenarien (Abbildung 43). In diesen werden eine deutlich negativere Entwicklung (Negativszenario) respektive eine positivere Entwicklung (Positivszenario) der **Gasversorgung** in Europa unterstellt. Die Schweizer Wirtschaft wäre auf vielfältige Weise davon betroffen. Wichtige Wirkungskanäle werden im Folgenden illustriert.

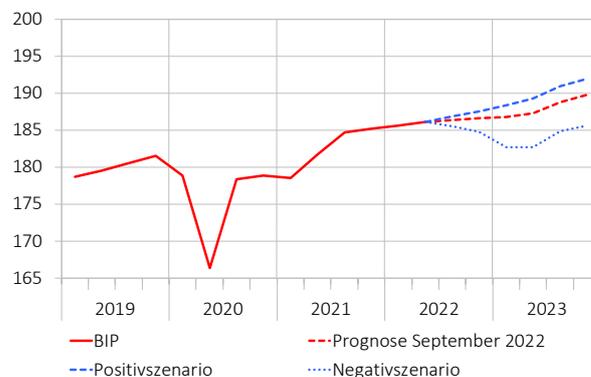
Im **Negativszenario** wird unterstellt, dass es in Europa in den kommenden Wintermonaten zu ausgeprägten Engpässen beim Gas kommt und dass die Versorgungslage mindestens bis zum Ende des Prognosehorizonts angespannt bleibt. Kurzfristig könnten nachfrageseitige und angebotsseitige Faktoren zu einer starken Mangellage führen. Beispielsweise könnte der Winter besonders kalt ausfallen und zu einem erhöhten Bedarf an Heizenergie führen; aufgrund von Ausfällen anderer Energiequellen wie etwa Atomkraftwerken könnte eine verstärkte Verstromung von Gas nötig werden; Schwierigkeiten bei der Lieferung von Flüssiggas nach Europa könnten das Angebot beschränken. Annahmegemäss käme es im Winter 2022/2023 im Negativszenario zeitweise zu Kontingentierungsmassnahmen und damit verbundenen Produktionsausfällen in der europäischen Industrie, womit sich die Probleme der globalen Lieferketten verschärfen würden. An den europäischen Grosshandelsmärkten wäre bei einer ausgeprägten Knappheit mit weiteren starken Preisanstiegen für Energieträger zu rechnen. In der Folge wären Haushalte und Unternehmen stark belastet und die Inflation würde weiter stark steigen. Dies würde eine stärkere geldpolitische Reaktion nach sich ziehen mit zusätzlichen bremsenden Effekten auf die Nachfrage. Im Ergebnis käme es im Euroraum zu einer Rezession mit einem ausgeprägten Rückgang des BIP. Im darauffolgenden Sommerhalbjahr würde es im Zuge der geringeren saisonalen Nachfrage nach Erdgas und einer zunehmenden Substitution der Lieferungen aus Russland zu einer allmählichen wirtschaftlichen Erholung kommen.

In einem solchen Negativszenario wäre auch die Schweiz mit höheren Inflationsraten und einer Rezession konfrontiert. Die rückläufige Auslandnachfrage würde den Exportsektor belasten, steigende Preise und Zinsen im Inland die Binnennachfrage. Die Rationierung von Gas

würde zusätzlich zu gewissen Ausfällen zumindest in der Industrie führen.<sup>28</sup>

**Abbildung 43: BIP-Prognose und Szenarien, illustrative Verläufe**

In Mrd. Franken, real, saison- und Sportevent-bereinigt



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Unter diesen Prämissen könnte das BIP-Wachstum für das Gesamtjahr 2022 in der Schweiz noch 1,6 % betragen (Tabelle 6), für 2023 wäre mit einem Rückgang um 0,8 % zu rechnen. Damit wäre in der Schweiz die Differenz zur Basisprognose (-1,9 Prozentpunkte) in diesem Negativszenario etwas geringer als im Euroraum (-2,5 Prozentpunkte): Zum einen ist die Schweizer Wirtschaft verhältnismässig wenig energieintensiv, womit sie potenziell weniger von einer Energiemangellage betroffen wäre; zum anderen wäre eine tiefere Inflation zu erwarten als im Euroraum, womit die Geldpolitik weniger restriktiv agieren müsste. Die Lage am Arbeitsmarkt würde sich im Zuge der konjunkturellen Abschwächung ebenfalls eintrüben. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit könnte jedoch zu einem gewissen Anteil durch die vermehrte Verwendung von Kurzarbeit gedämpft werden.

Zu beachten ist, dass eine abschliessende Quantifizierung eines solchen Szenarios kaum möglich ist. Insbesondere sind Netzwerkeffekte innerhalb der Wirtschaft kaum abschätzbar: Der Wegfall zentraler Inputfaktoren könnte im Einzelnen wesentlich stärkere wirtschaftliche Folgen entfalten, als die aggregierte Betrachtung der makroökonomischen Zusammenhänge erwarten lässt.

<sup>28</sup> Angenommen wird, dass nach Spar- und Bewirtschaftungsmassnahmen sowie Substitution ein restlicher Gasmangel in der Grössenordnung von 15 % besteht. Dieser führt zu einer Kontingentierung von Erdgas in der Industrie. Die Annahmen zu den Produktionsausfällen in der Industrie wurden festgelegt mithilfe der Energieeinsatzkonten der Haushalte und der Wirtschaft (siehe [https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-0204000000\\_106/px-x-0204000000\\_106/px-x-0204000000\\_106](https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-0204000000_106/px-x-0204000000_106/px-x-0204000000_106)) und der Input-Output-Tabelle (siehe <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/volkswirtschaft/input-output.html>) der Schweiz. Dabei werden auch Zweitrundeneffekte auf nachgelagerte Branchen berücksichtigt. Die konkreten Auswirkungen würden abhängen von den Substitutionsmöglichkeiten und dem Füllstand der Erdgaslager zum Zeitpunkt des Wegfalls sowie vom Einsparpotenzial beim Energieverbrauch.

Zudem könnte sich die Substituierbarkeit von wegfallenden Gaslieferungen als geringer oder grösser herausstellen als unterstellt.

Daneben dürften die Auswirkungen einer Gasmangellage entscheidend davon abhängen, wie die Allokation stattfinden würde. So könnte der wirtschaftliche Schaden bei einer marktwirtschaftlichen Vorgehensweise wesentlich geringer ausfallen als etwa bei einer gleichmässigen Kontingentierung sämtlicher Branchen bzw. betroffener Unternehmen.

Mit deutlich stärkeren Rückgängen der Wirtschaftsleistung als im Negativszenario modelliert müsste ausserdem gerechnet werden, sollte die Stromversorgung nicht mehr vollumfänglich gewährleistet sein. Der volkswirtschaftliche Schaden von Unterbrüchen in der Stromversorgung wäre potenziell massiv.

Eine günstigere Entwicklung der Versorgungslage mit Erdgas in Europa als im Basisszenario ist jedoch auch denkbar, etwa im Zuge einer besonders tiefen Nachfrage nach Erdgas und zusätzlicher Lieferungen. Eine solche Entwicklung wird im **Positivszenario** skizziert. In diesem Szenario käme es zu einem anhaltenden Rückgang der Energiepreise und damit auch der Inflation im Euroraum. Der Schweizer Exportsektor würde direkt von einer höheren Auslandnachfrage profitieren. 2023 würde die Inflation in der Schweiz in den Bereich der Preisstabilität zurückkehren, die Realeinkommen stützen und zusammen mit der nachlassenden Unsicherheit die Binnen- nachfrage stärken. Insbesondere für 2023 wäre mit einem wesentlich stärkeren BIP-Wachstum zu rechnen als in der Basisprognose (Tabelle 6). Am Arbeitsmarkt würde sich eine solche Entwicklung in anhaltend tiefen Arbeitslosenzahlen widerspiegeln.

**Tabelle 6: Konjunkturszenario von September 2022**

Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, BIP Euroraum und Weltnachfrage: real, saisonbereinigt, BIP Schweiz: real, saison- und Sportevent-bereinigt

	2021	September 2022		Positivszenario		Negativszenario	
		2022	2023	2022	2023	2022	2023
Schweiz							
BIP	3.9	2.0	1.1	2.2	1.9	1.6	-0.8
Konsumentenpreisindex	0.6	3.0	2.3	2.9	1.4	3.2	4.1
Arbeitslosigkeit	3.0	2.2	2.3	2.1	2.1	2.2	2.6
Euroraum							
BIP	5.2	3.2	0.6	3.4	1.6	2.7	-1.9
Konsumentenpreisindex	2.6	8.1	4.8	7.7	2.8	8.4	9.5
Weltnachfrage	5.7	2.6	1.0	2.8	1.7	2.3	-0.6
Erdölpreis in USD pro Fass Brent	70.7	103.4	89.5	100.9	84.5	113.8	115.8

Quellen: Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes, SECO